



# JUNGES KURZFILM FESTIVAL HAMBURG

Kurzfilmprogramm:

In Bewegung – Die Vielfalt der  
Animation



KURZFILM  
AGENTUR  
HAMBURG



Junges Kurzfilm Festival Hamburg Mo & Friese | Kurzfilm Agentur Hamburg e.V. | Leitung: Lina Paulsen  
Bodenstedtstr. 16 | 22765 Hamburg | [moundfriese.shortfilm.com](http://moundfriese.shortfilm.com)  
[moundfriese@shortfilm.com](mailto:moundfriese@shortfilm.com) | 040-39 10

63-29



Mo&Friese  
Junges Kurzfilm  
Festival Hamburg



Moundfriese  
[moundfriese\\_neon](https://www.instagram.com/moundfriese_neon)

## Einleitung

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen!

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der\*die Zuschauer\*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme der diesjährigen Kinowochen eröffnen den jungen Betrachter:innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur.

Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt das junge Publikum in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen Kurzspielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer\*innen wird folglich nicht überbeansprucht.

Durch die altersgerechten Moderationen im Kino und die Möglichkeit, den Filmemacher\*innen Fragen zu stellen, wird noch eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern einen spannenden, anregenden und unterhaltsamen Kinobesuch und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Frieese Team

# Alienation

Deutschland 2014 | Laura Lehmus | 6'14 Min.



## Themen und Inhalt

Pubertät, Sorgen, Träume, Identität, Realität, sich fremd fühlen

Ein Animations-Kurzfilm über die Pubertät basierend auf realen Interviews mit Teenagern.

## Besonderheiten

Bei *Alienation* handelt es sich um eine Mischform aus Animations- und Dokumentarfilm.

Er handelt von Jugendlichen, die in lose miteinander verzahnten Interviews erzählen, wie sie ihre Pubertät erleben und damit umgehen. In dieser Phase des Lebens fühlt man sich oft wie von einem anderen Stern und baut Distanz zu Menschen und Dingen auf um sich abzugrenzen. Doch gleichzeitig fühlt man sich manchmal auch ganz schön abstoßend, hat Stimmungsschwankungen, bekommt Pickel und weiß nicht so richtig, wo man eigentlich hingehört. In diesen Interviews schildern Jugendliche genau das, nämlich wie sie sich fühlen. Sie erzählen detailgenau, analytisch, witzig, charmant, aufschlussreich und ehrlich von ihren Erlebnissen. Wie erleben die Schüler\*innen gerade selbst die Lebensphase in der sie sich befinden, können sie die Erzählungen nachvollziehen?

Ein besonderer Clou dieses Films ist die Gestaltung der Charaktere. Sie sind komplett verfremdet, nämlich als andersartige Wesen, „Aliens“, animiert, fast so wie sich die Jugendlichen nämlich auch fühlen, irgendwie außerirdisch.

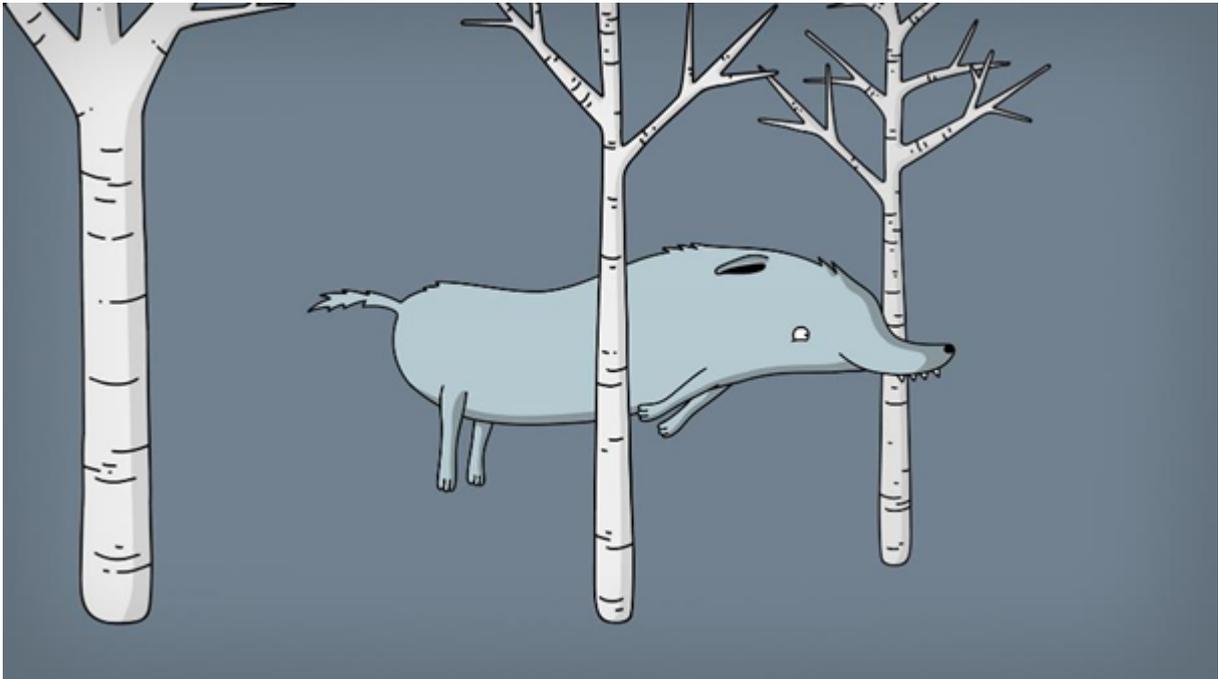
Die Zuschauer sympathisieren mit den Jugendlichen und den Figuren, da genug Distanz zum Alien geschaffen wird, was die Chance lässt, mehr auf den gesprochenen Inhalt zu achten. Stimme und Bild werden voneinander getrennt, nicht so wie in anderen Filmen, wenn alles gleichzeitig erfasst wird. Die Animation lässt den Zuschauer alles einzeln betrachten und erst Sekunden später im Kopf zusammenfügen.

- Passen Gestik und Mimik der Aliens zum Gesprochenen? Wie stellen die Kinder sich die Jugendlichen im realen Leben vor?
- Was fällt den Kindern noch auf bzw. was löst diese Art von Animation in ihnen aus?
- Sympathisieren sie mit den Jugendlichen?

Der Animationsfilm ist im Stopptrickverfahren gedreht. Ein Verfahren, das reglosen Gegenständen und Figuren mithilfe vieler Einzelbilder Leben einhaucht. Die Gegenstände oder Figuren werden zwischen den einzelnen Bildern immer ein ganz kleines Stück bewegt und am Ende werden die einzelnen Aufnahmen dann aneinandergesetzt. Obwohl für jede Bewegung viele einzelne Bilder gemacht und hintereinander abgespielt wurden, bewegen sich die Figuren scheinbar fließend. In großen Langfilmproduktionen werden die Stop-Motion-Bilder heutzutage allerdings meistens durch Computeranimationen ersetzt.

# Meta

Deutschland 2021 | Antje Heyn | Animationsfilm | 3'36 Min.



## Themen und Inhalt

Wandlung, Vergänglichkeit, Kreislauf, Verbindung, Metamorphose

Alles im Fluß? Hier gehört alles irgendwie zueinander und gleichzeitig auch wieder nicht. Die Grenzen sind fließend. [Filmbesprechung](#)

## Filmbesprechung

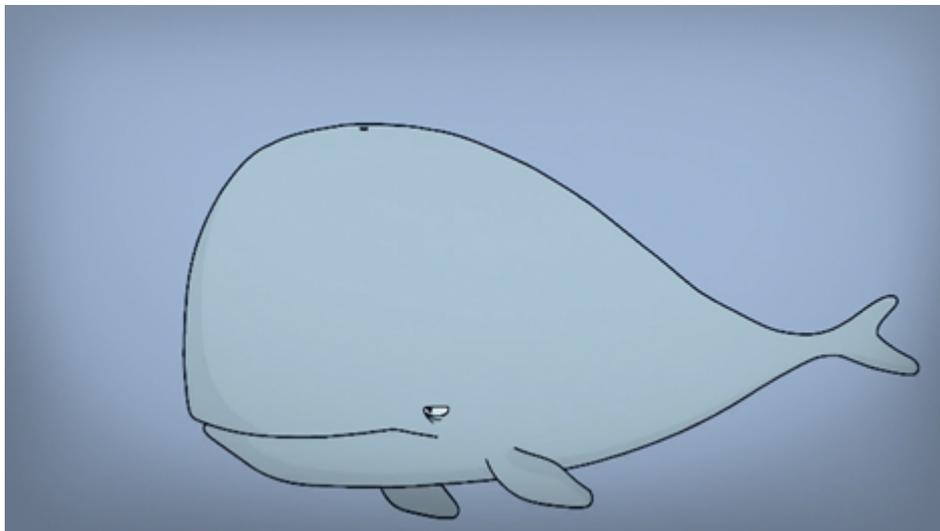
Die folgenden Fragen können erarbeitet werden, um mit den Kindern den Film zu besprechen.

- Jemand fragt Dich worum es in Meta geht. Was würdest Du erzählen?  
Lösung: In Meta entsteht jede Figur aus der vorherigen, alles hängt zusammen. Es gibt keine Hauptfiguren, keine Dialoge und keine klassische Geschichte.
- Der Filmtitel spielt auf "Metamorphose" an. Weißt Du, was das heißt?

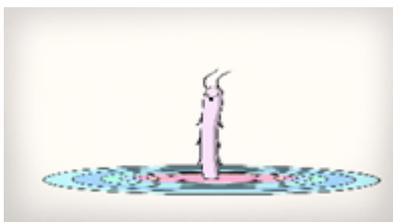
Metamorphose kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Umwandlung“. Vielleicht habt ihr schon einmal davon im Biologie-Unterricht gehört? Metamorphose ist die Umwandlung einer Larve zum ausgewachsenen Tier. Die Larve sieht anders aus und verhält sich anders als das ausgewachsene Tier. Ein bekanntes Beispiel ist die Kaulquappe, die zum Frosch wird.

(<https://www.planet-wissen.de/natur/tierwelt/metamorphose-100.html>)

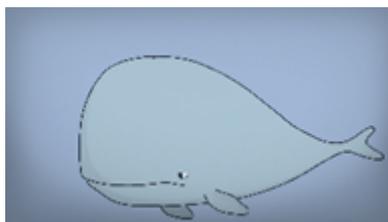
- Für ganz Aufmerksame: Erinnerst Du Dich noch an den Wal? Woraus ist er entstanden und was wird aus ihm?



Lösung:



Der Wurm



Die Schwimmerin

## Weiterführende Aufgabe: Male eine Metamorphose

Male in dem Feld ganz links und ganz rechts je einen Gegenstand / ein Tier / einen Menschen. Verwandle die beiden ineinander mit zwei Zwischenbildern.

| Startbild | Verwandlung | Verwandlung | Endbild |
|-----------|-------------|-------------|---------|
|           |             |             |         |

## Mitch-Match

Ungarn 2020 | Géza M. Tóth | Animationsfilm | 2'43 Min.



### Themen und Inhalt

Kindergeburtstag, Kochen, Pfannkuchen, Animation, Stop Motion, Geräusche.

Auch Streichhölzer lieben Pfannkuchen. Aber dafür müssen sie sich etwas einfallen lassen.

### Filmbesprechung

#### · Inhaltliche Filmbesprechung

Das große Streichholz und die vielen kleinen Streichholzstücke stellen viele verschiedene Dinge dar. Wer weiß, was alles dargestellt wird und was passiert?

Lösung: Das große Streichholz ist eine Person. Es öffnet einen Schrank (man hört das Quietschen der Schranktür!) und holt weiße Streichholzkuppen heraus – diese stellen Eier dar. Aus einem anderen Fach holt er Milch, Mehl und eine Schüssel. Diese Zutaten werden in die Schüssel getan, die Packungen in den Mülleimer geworfen. Mit einem Handrührgerät werden die Zutaten vermischt. Eine Pfanne wird geholt und in dieser die Pfannkuchen gebraten und in der Luft gewendet. Am Ende macht die Streichholz-Person Ahornsirup über die Pfannkuchen, geht nach draußen und kleine Streichhölzer (Kinder) holen sich die Pfannkuchen.

Woher wissen wir, dass die Streichholz-Person nach draußen gegangen ist?

Lösung: Am grünen Hintergrund.

Woher wissen wir, dass es Kinder sind, die sich die Pfannkuchen holen?

Lösung: Dies erkennt man daran, dass es kleine Streichhölzer sind und an den Geräuschen – das sind lachende Kinder!

· Thematische Filmbesprechung

Welche Geräusche sind euch außerdem noch aufgefallen?

Geht in eurer Kita oder zu Hause auf Geräusche-Suche! Welche Geräusche könnt ihr finden? Findet ihr auch die Geräusche aus dem Film wieder?

Das Rührgerät wird mit einem ganz besonderen Geräusch dargestellt. Kennt jemand die Melodie? Warum könnten die Filmemacher\*innen diese Melodie verwendet haben?

Die Melodie stammt aus bekannten Filmen über Agenten für Erwachsene, die Verbrechen aufklären. Man könnte also zuerst denken, das Rührgerät wäre eine Pistole! Aber zum Glück ist es nur ein Rührgerät, das den Pfannkuchenteig vermischt. Das Geräusch erzeugt in diesem Moment Spannung.

Wie hat euch der Film gefallen und was hat euch gefallen oder nicht gefallen?

Wer hat schon mal seinem Vater oder seiner Mutter beim Kochen oder Backen geholfen? Was habt ihr in der Küche gezaubert?

### Weiterführende Aufgaben:

Überlegt euch gemeinsam eine kurze Geschichte, die ihr mit Streichhölzern erzählen könnt! In (Zweier-)Gruppen können die Kinder mit den Streichhölzern je eine Szene auf einem Blatt Papier darstellen und aufkleben. Danach werden alle Blätter nebeneinander gehängt – fertig ist der Streichholz-Comic!

# Nashorn im Galopp

(Regie: Erik Schmitt, 2012)



## Übersicht für Lehrpersonen Unterrichtsmaterial Basismodul Deutsch

### Übersicht

|                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| Filmtitel:                          | Nashorn im Galopp   |
| Regie:                              | Erik Schmitt, Stephan Müller  |
| Produktionsland und -jahr:          | Deutschland 2013  |
| Sprache:                            | deutsch   |
| Inhalte Basismodul:                 | Monolog/Dialog, Kommunikation<br>(2 Unterrichtsstunden/90 Min. + häusliche Nacharbeit)  |
| Fach:                               | Deutsch   |
| Klassenstufe:                       | 7./8. Klasse  |
| Film in Schlagwörtern:              | Berlin, Genius Loci, Geist/Seele der Stadt,<br>Liebeserklärung  |
| ggf. zusätzliche Materialien:       | -   |
| Verfügbare Versionen des Kurzfilms: | -Originalversion auf deutsch ohne Untertitel<br>-Originalversion mit deutschen Untertiteln  |
| Länge des Kurzfilms:                | 14:59 Min.  |
| Inhaltsangabe:                      | Mit dem Kopf voller Fragen und Bildern zieht Bruno durch die Straßen von Berlin. Er will hinter die Fassaden blicken, die Seele der Stadt erkunden. Unerwartet trifft er eine Komplizin, die seine Art zu denken sofort versteht. |

### Methodisch-didaktische Hinweise

Der Einsatz des Genres Kurzfilm ist für die Lernenden äußerst motivierend, lebensnah und entfaltet neues, kreatives Potenzial.

#### *Vorbereitungen treffen*

Die Aufgaben können im Team oder in kleinen Gruppen mit maximal vier Schüler:innen bearbeitet werden. Die Lehrperson entscheidet im Vorfeld über die heterogene Gruppenzusammensetzung.

Jede/r Schüler:in benötigt die Arbeitsblätter inklusive der Dialogliste als Kopiervorlage.

### *Neugierde wecken*

Die Lehrperson eröffnet die Stunde mittels der PPP und mit folgendem Impuls: Ich habe euch heute einen Kurzfilm mitgebracht. Hier seht ihr das dazugehörige Filmplakat.

Die Lernenden betrachten das Filmplakat und machen sich Stichpunkte. In einem kurzen Plenumsgespräch sammelt die Lehrperson die Erwartungen der Lernenden an den Kurzfilm.

### **Mögliche Antworten:**

Berlin, Zoo, Beziehungsschnulze, verrückte Künstlerin und Typ aus der Medienbranche lernen sich im Berliner Tierpark kennen.

### *Den Film sehen*

Der Film wird nun von Anfang bis Ende ohne Ton gesehen. Die Lernenden machen sich während des Guckens Gedanken, was die Protagonisten sagen könnten, und notieren sich Stichpunkte. Nach der Sichtung des Films tauschen sich die Lernenden im Team oder in Kleingruppen (4 Personen max.) über ihre Notizen aus und entwickeln gemeinsam eine mögliche Dialogliste für den Kurzfilm.

Nach dieser Erarbeitungsphase wird im Anschluss der Film ein zweites Mal ohne Ton abgespielt. Aber diesmal improvisieren die Lernenden die Dialoge mit Hilfe ihrer erarbeiteten Texte und synchronisieren den Film simultan nach.

Erst nach der zweiten Filmsichtung werden die Arbeitsblätter ausgeteilt. Die Lernenden werden nun dazu aufgefordert, ihre eigenen Dialoglisten mit der Original-Dialogliste zu vergleichen und deren Besonderheiten in Bezug auf die Dialoge und Monologe herauszuarbeiten.

Nach der Besprechung im Plenum wird der Film ein drittes Mal mit Ton gezeigt. In einem moderierten Gespräch wird geklärt, warum der Drehbuchautor auf einen inneren Monolog in der Sequenz mit dem Kellner verzichtet hat, und die Lernenden beschreiben, wie die Stadt mit dem Protagonisten Bruno spricht.

### **Mögliche Antworten:**

Die Stadt kommuniziert mit Bruno auf verschiedenen Kanälen. Zu Beginn des Films weisen unterschiedliche Pfeilformationen im Stadtbild Bruno den Weg. Die Stadtbewohner scheinen zu ihm zu sprechen wie der Mann am Handy und die Verkäuferin auf dem Wochenmarkt. Aber auch der Genius loci in Gestalt einer Schlange und eine zum Leben erwachte Skulptur nehmen zu Bruno Kontakt auf.

Der Regisseur verzichtet auf einen inneren Monolog Brunos in der Sequenz mit dem Kellner, da seine Gefühle mit anderen Mitteln, in diesem Fall der Animation, dargestellt werden.

In der nächsten Unterrichtsphase wird ein Dialog der beiden Protagonisten Bruno und Vicky mit Hilfe des 4-Ohren-Modells von Friedemann Schulz von Thun analysiert. Eventuell ist es notwendig, der Lerngruppe zunächst mit einfachem Beispiel (z.B. Mein Glas ist leer) das Kommunikationsmodell zu erklären, um es im Anschluss auf den Filmdialog anzuwenden.

Die Bewertung des Filmtitels „Nashorn im Galopp“ durch die Lernenden im Anschluss kann in einem gelenkten Gespräch im Plenum erfolgen.

Als Vertiefung, dies kann in der häuslichen Nacharbeit passieren, sollen die Lernenden einen inneren Monolog der Figur Vicky gestalten. Die Lernenden können dazu auf Youtube den Film auch zu Hause sichten und einen geeigneten Filmausschnitt wählen.

### *Die Besonderheiten eines Monologes verstehen*

Der Monolog ist in der Kunst, im Theater, aber auch im Film der bewusste Einsatz des alleinigen Redens zusammen mit Gesten. Beim „Nashorn im Galopp“ richtet sich Brunos Monolog am Ende des Films nicht direkt an den Zuschauer, sondern an die Figur Vicky und bezeichnet einen Wendepunkt in der Handlung.

### *Die Besonderheiten eines inneren Monologes verstehen*

Der innere Monolog ist eine Sonderform des Monologs, der nur in den Gedanken einer filmischen oder literarischen Figur stattfindet, ohne dass die anderen Figuren etwas mitbekommen. Die Zuschauer oder Leser erhalten aber einen direkten Einblick in die Gedanken und Gefühle der jeweiligen Figur.

### *Kommunikation untersuchen mit dem Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun.*

Dieses sogenannte 4-Ohren-Modell besagt, dass eine Äußerung von „4 Schnäbeln“ (so hat es Schulz von Thun formuliert) ausgesendet und von „4 Ohren“ empfangen wird. Eine Äußerung wird also auf vier verschiedenen Ebenen verstanden.

Die Sachebene ist wertfrei und rein informativ. Der Empfänger kann auf der gleichen Ebene reagieren, indem er die Informationen als wahr oder unwahr, relevant oder irrelevant bewertet.

Auf der Selbstoffenbarungsebene gibt der Sender bei jeder Äußerung auch etwas Persönliches von sich preis. Gefühle, Meinungen, Werte, Bedürfnisse werden gewollt oder ungewollt vermittelt. Aufgrund der Selbstkundgabe schätzt der Empfänger den Sender ein.

Auf der Beziehungsebene drückt der Sender seine Beziehung zum Empfänger aus. Dies kann auch durch Mimik, Gestik oder Tonfall unterstützt werden. Der Empfänger kann so abgelehnt oder respektiert werden.

Der Sender möchte meist mit seinen Worten etwas beim Empfänger erreichen. Er übermittelt z.B. Wünsche oder Handlungsanweisungen. Auf der Appellebene kann der Sender auf sein Gegenüber Einfluss nehmen.

Grundsätzlich stellt sich der Empfänger folgende Fragen: Worüber spricht der Sender? Was offenbart der Sender über sich selbst? Wie steht der Sender zu mir? Was will der Sender von mir?

### *Beurteilung des Filmtitels und Suche nach alternativen Filmtiteln*

Zum Abschluss der Stunde reflektieren die Schüler:innen über den Filmtitel und schlagen Alternativen vor. Die Lehrkraft sammelt die Vorschläge der Schüler:innen an der Tafel. Evtl. kann im Plenum über einen favorisierten alternativen Titel abgestimmt werden.

# Nashorn im Galopp

(Regie: Erik Schmitt, 2012)

## Arbeitsblatt



### 1 Analyse

*Analysiert die Dialogliste des Films „Nashorn im Galopp“ und vergleicht sie mit eurer eigenen Dialogliste.*

*Erklärt die sprachlichen Besonderheiten der originalen Dialogliste.*

*Kennzeichnet dazu in der Dialogliste in unterschiedlichen Farben die inneren Monologe, die äußeren Monologe und die Dialoge. Arbeitet so differenziert wie möglich.*

*Verwendet unterschiedliche Farben für die Hauptdarsteller und Nebendarsteller.*

### Nashorn im Galopp Dialogliste

Innerer  
Monolog  
Bruno

Woraus besteht die Stadt?

Wände, Häuser, Straßen.

Litfaßsäulen, Schilder, Ampeln.

Der Himmel.

Und die Zeit, die in ihr vergeht.

Das ist alles Oberfläche. Wie ein schöner Teppich, der auf der eigentlichen Form liegt.

Aber was ist da drunter?

Im alten Rom kannte man den Begriff „Genius Loci“, der „Geist des Ortes“, um genau dieses Phänomen zu umschreiben. Die Seele der Stadt sprach zu den Bewohnern der Stadt in Gestalt einer Schlange.

Es tut mir gut zu wissen, dass diese Stadt für mich da ist. Irgendwo unter mir ist ihre Seele und passt auf mich auf.

Die anderen Bewohner scheint das alles nicht so zu interessieren. Sie trampeln wie eine Horde Nashörner an allem vorbei.

Seltsam. Ich teile diese Stadt mit 3,5 Millionen Menschen.

Und ich kenne keinen Einzigen wirklich. Wer sind diese Fremden um mich herum?

Es wäre wahrscheinlich immer so weitergegangen, wenn nicht dieser Tag gekommen wäre.

Ich hatte das plötzlich Gefühl... wollte die Stadt mir etwas... sagen?

Die Stadt  
spricht zu  
Bruno

„Links - Rechts - Links - Rechts - Geradeaus...“

Innerer  
Monolog  
Bruno

Oder war alles doch nur Einbildung?

Wer ist das?

Sie hatte etwas Seltsames, etwas Eigenes, wie sie durch die Stadt ging.

Vielleicht war ich ja doch nicht der Einzige... vielleicht gibt es ja noch jemanden, der die Stadt sieht...

Schade, dass ich mich nicht trauen würde, sie anzusprechen...

Dialog  
zwischen  
Bruno und  
Vicky

„Ey du! Kannst du mir mal helfen? Hier!“  
„Los!“  
„Warte mal, ich hab 'ne Idee!“  
„Eins-zwei-drei!“  
„Zeig mal!“

Innerer  
Monolog  
Bruno

Ich war irgendwie... stolz als sie mich so ansah.  
Später fragte ich sie, wofür sie diese Fotos mit diesem Pfeil macht.

Vicky  
spricht

„Ich flieg in 'ner Woche weg und da mache ich nochmal Fotos von meinen Lieblingsplätzen.“

Innerer  
Monolog  
Bruno

Eine Woche. Ich hatte nur eine Woche mit ihr.

Bruno spricht

„Vorsicht!“

Innerer  
Monolog  
Bruno

Ich hatte eine Komplizin gefunden. Zum ersten Mal in meinem Leben. Ich zeigte ihr meine Welt. Ich erzählte ihr von der Seele der Stadt, von den Römern und der Schlange, die mit den Bewohnern redet.  
Und sie zeigte mir ihre Welt: Die Länder, in denen sie schon gewohnt hat. Sie zog wohl oft um.  
Ich fragte sie, warum sie nicht mal an einem Ort bleibt.

Vicky  
spricht

„Das ist mein Vater - er ist Diplomat. Und alle paar Jahre reisen wir zusammen in ein anderes Land.“

Bruno spricht

„Bist du nicht ein bisschen zu alt um deinem Vater hinterher zu reisen?“

Vicky  
spricht

„Was hat'n das mit dem Alter zu tun? Außerdem hab ich das Gefühl, dass er vereinsamt, wenn ich nicht bei ihm bin. Wir zwei sind ne Familie... und außerdem geht dich das überhaupt nichts an!“

Innerer  
Monolog  
Bruno

Manchmal lachte sie, einfach so, ohne Ende. Manchmal weinte sie, einfach so. Sie war einfach so, wie es aus ihr rauskam.  
Irgendetwas begann sich zu verändern. In mir, um mich.  
Morgen würde sie die Stadt verlassen.

Die Stadt  
spricht zu  
Bruno

„Jetzt sag's ihr doch endlich mal, du musst es ihr doch nur sagen! So schwer kann's doch nicht sein!  
... Und heute Abend, Fußball oder was?“  
„Willst du sie wirklich haben? Willst du sie wirklich haben? Da sind die Erdbeeren, hier sind die Erdbeeren, willst du sie wirklich haben?“

Innerer  
Monolog  
Bruno

Wir trafen uns an ihrem letzten Tag. Ich würde ein erstes Mal nicht wegrennen. Ich würde sie einladen. Ich würde es ihr sagen.

Vicky  
spricht

„Hey Bruno! Das ist ja schön, dass wir uns nochmal sehen. Es ist ja mein letzter Abend.“

Die Stadt  
spricht zu  
Bruno

„Sssssag's ihr! Sag's ihr!“

Dialog  
zwischen  
Bruno und  
Vicky

„Ich hab nicht soviel Zeit, ich muss gleich los, ich treff mich noch mit Fernando, weißte?  
Das ist der Kellner aus der Bar, den wir kennengelernt haben.“  
„Das sieht dir ähnlich! Du fickst dich durch die ganze Stadt und dann verlässt du  
sie einfach!“

Innerer  
Monolog  
Bruno

Ich wunderte mich, wie tief ich sie verletzen konnte.  
Ich war allein. Die Stadt hatte mich verraten.  
Seele der Stadt. Was ein dummer Quatsch!

„Ich hasse diese Stadt!“

Plötzlich ist alles anders. Alles ist in meinen Händen.  
Ich hatte genug Zeit verloren. Ich begann nochmal von vorn.  
Und da war es auf einmal: das Gefühl, das Richtige zu machen, das Gefühl, etwas zu  
teilen.

„Hallo Vicky,

Ich weiß, ich hab dich verletzt. Ich weiß, dass was ich gesagt habe, ich...  
Weisst du, ich konnte noch nie so gut mit Gefühlen... das war nie so... meins.  
Mein Leben war wie automatisiert. Ich bin durch die Stadt mit Ideen im Kopf...  
aber hab sie mit niemandem geteilt...nie. Alle anderen habe ich als ignorant  
abgestempelt.

Monolog  
Bruno

Aber ich hab endlich mal was verstanden. Es ist in meinen Händen, wie ich mich aus-  
drücken kann.  
Ich kann vielleicht immer noch nicht sagen, was ich für dich fühle - aber ich kann's dir  
zeigen.  
Und seit ich das rauslassen kann, so wie du, seitdem fühl ich mich nicht mehr so  
verloren und ängstlich, sondern... stark und leicht.  
Du fliegst um die Welt... Von Stadt zu Stadt... Und ich werde dich vermissen.  
Auch wenn ich dich am liebsten erst gar nicht wegfliegen lassen würde, das  
Wichtigste ist, dass du weißt - wenn du mal wiederkommst - ich werde alles tun,  
damit du hier alles hast, was du brauchst.  
Du hast hier einen Freund.  
Danke!“

- 2 Setze dich mit der Funktion der Sprache in „Nashorn im Galopp“ auseinander. Untersuche die Dialoge mit Hilfe des Kommunikationsmodells von Friedemann von Schulz von Thun und ergänze die Tabelle.



**Praxis-Beispiel für das Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun:**

Vicky und Bruno sitzen an der Spree.

Vicky erzählt, dass ihr Vater Diplomat ist und sie immer mit ihm zusammen in ein anderes Land reist. Bruno fragt Vicky, ob sie nicht ein bisschen zu alt sei, um ihrem Vater hinterher zu reisen.

|                   | Bruno meint auf den verschiedenen Ebenen Folgendes:                    | Vicky versteht Bruno auf den verschiedenen Ebenen folgendermaßen:   |
|-------------------|--|---|
| Sachebene         | „Du bist zu alt, um immer noch mit Deinem Vater zu reisen.“            | „Ich bin zu alt, um mit meinem Vater zu reisen.“  |
| Selbstoffenbarung | „Ich möchte nicht, dass du mich verlässt / dass du abreist.“           | „Ich [Bruno] möchte nicht verlassen werden.“  |
| Beziehung         | „Du [Vicky] müsstest dich doch langsam von deinem Vater lösen können.“ | „Dir [Vicky] ist die Freundschaft zu mir nicht so wichtig wie die Beziehung zu deinem Vater. Du verlässt mich [Bruno], aber deinen Vater würdest Du nicht verlassen.“ |
| Appell            | „Bleib hier bei mir in Berlin!“  | „Begleite deinen Vater nicht mehr auf seinen Reisen.“   |